

Stück sich Schauspieler engagieren (zwei bis drei Prominente, alles andere möglichst billig) und dieses Stück erst in der Provinz ausprobieren, wo es bis auf verschwindende Ausnahmen keine Theater gibt.

Ein Erfolg nimmt ganz andere Dimensionen an als in Deutschland. Zur englischen Aufführung vom „Kaiser von Amerika“ war zum Beispiel im Oktober schon kein Platz mehr für die Weihnachtsfeiertage zu haben. Ein Riesenerfolg wie „*Jud Süß*“ (von Ashley Dukes, nach Feuchtwanger) konnte im November 1929 ankündigen, daß für die Ostertage 1930 bereits ausverkauft ist. Wenn ein Stück in London Erfolg hat, wird von den Billettinstituten, die den befremdlichen Namen „Libraries“ tragen, die Gesamtzahl der Plätze für eine gewisse Zeit sogleich aufgekauft. Hält der Erfolg an, so kaufen die „Libraries“ weiter, so daß für ein Erfolgsstück an der Theaterkasse so gut wie niemals ein Platz zu haben ist, sondern nur bei den Zwischenhändlern. Der Begriff der Freikarte ist unbekannt.

Fast alle englischen Theater sind tief in die Erde eingebaut. Zum Parkett steigt man oft endlose Treppen hinunter, so tief, daß man nur noch das unausgesetzte Dröhnen der Untergrundbahnen aus den dicht benachbarten Röhren vernimmt. Sie sind samt und sonders nach dem Gesichtspunkt gebaut, daß die Bühne unwichtig, der Zuschauerraum wichtig ist. Es wird auf die Ausstattung der ohnehin sehr kleinen Bühnenhäuser mit technischen Anlagen verzichtet. In ganz London gibt es eine einzige Drehbühne, und die steht in einem Varietétheater. Auf diese Weise wird das Publikum nicht verleitet, an das Bühnenbild irgendwelche Anforderungen zu stellen. In herzlichem Übereinkommen hängt jeder Direktor die ältesten Prospekte und faserigsten Soffiten immer wieder heraus. Nur für Beleuchtungseffekte wird Sorge getragen. Die Einstellung der Engländer zu ihrem Theater bedingt die theatralischen Leistungen.

Es gibt auch sogenannte seriöse Leute in England, die sich durchaus im Theater den Kopf zerbrechen wollen, aber die sind in der Minderheit und müssen ihr Wesen Sonntags treiben, wo alles normale Leben in England völlig ruht. Sonntags, wenn alle regulären Theater geschlossen sind, werden die Stücke mit künstlerischen Qualitäten aufgeführt, von denen sich niemand im Lande einen Kassenerfolg verspricht. Man hat sich zu diesem Zweck zu Gesellschaften zusammengeschlossen und führt solche Stücke nur vor deren Mitgliedern auf. Manchmal wird durch diese Sonderveranstaltungen ein großer Erfolg geboren. *Journeys end* („Die andere Seite“) ist zuerst von einer solchen stage society aufgeführt worden. Im allgemeinen wirken die Schauspieler bei diesen Veranstaltungen unentgeltlich mit, ja, es hat sich im Lauf der Jahre zu einer Ehre entwickelt, die Experimente mitmachen zu dürfen. Die meisten Werke von *Shaw*, auch nachdem sie in Deutschland schon zu hunderten von Malen gespielt waren, sind auf diese schüchterne Weise hervorgetreten. Den ersten öffentlichen Erfolg hatte Shaw mit der heiligen Johanna. Vorher war er bekannt, aber nicht populär. Jetzt ist er populär, aber nicht mehr so bekannt. Es ist auch heute noch ein großer Zufall, in London die Aufführung eines früheren Werks von Shaw zu erwischen. „*Der Kaiser von Amerika*“ hat augenblicklich die Öffentlichkeit sehr erregt, obwohl die Theaterkritiker fast alle sehr schlechte Zensuren ausgeteilt hatten. Das Stück wird drüben viel weniger ernst genommen als bei uns, und niemand hat den Staat in Gefahr gesehen. Überhaupt erkennen seine Landsleute nicht